



Hermann Ritschard in seiner Ausstellung.

Bild: Dieter Langhart

Wie aus der Zeit gefallen

Hermann Ritschard zeigt im Museum Kunst + Wissen in Diessenhofen analoge Schwarz-Weiss-Fotografie.

Dieter Langhart

Hektisch oder bedächtig? Die Instagram-Generation entdeckt im Museum Kunst + Wissen in Diessenhofen eine Welt, die ihre Eltern und Grosseltern noch kannten: Fotografien, die so entstanden sind, wie es vor der Digitalisierung war. Damals waren die Kameras gross und schwer, brauchten Filme oder gar Platten, lieferten Negative, die erst entwickelt und dann auf Papier vergrössert werden mussten, im hergerichteten Badezimmer oder beim Fotolabor, und dann vielleicht in ein Album geklebt wurden. Zwischen der Bildidee und dem handfesten Abzug lagen Stunden, Tage, Wochen.

Hermann Ritschard liebt diese Ausdehnung der Zeit, dieses Werden eines Bildes, seit er ein Bub war und ihm sein Vater eine Kamera schenkte und ihm

beibrachte, wie man fotografiert und wie in der Dunkelkammer die Bilder entstehen. Ritschard war Sekundarlehrer in Oberwinterthur, lebt seit Jahren in Diessenhofen, ist als Fotograf stets Amateur geblieben – aber einer mit Gwunder. Einer, der sich weiterbildete, etwa in Grossformatkameras bei Peter Gasser. Auf den Schulreisen hatte Hermann Ritschard zwar eine kleine Digitalkamera mit, aber das Digitale lag ihm ebenso wenig wie die Farbfotografie. Seine eigenen Kinder fotografierte er in Schwarz-Weiss.

Vertrautes wie Klosterlinde und Hänkiturm

Das Museum Kunst + Wissen hängt Ritschards Aufnahmen in Gruppen. Da sind die vertrauten Häuser und Dächer aus dem Städtchen, die Klosterlinde oder der Hänkiturm im Nebel, der

vom Rhein aufsteigt. Da sind stille Naturaufnahmen und Studien von Pflanzen vom Gottardpass, beim Eigergletscher, im Gürbetal oder aus den Thu-

«Einmal habe ich mir selbst eine Kamera gebaut – eine, die in meinen Rucksack passt.»

Hermann Ritschard
Fotograf

rauen. Ritschard variiert die alten Techniken: zeigt Silbergelatine-Prints auf Barytpapier oder sepiafarbene Van-Dyke-Prints mit ausfransenden Rändern, poetische Aufnahmen mit dem Weichzeichnerobjektiv oder Nassplattenbilder. Ritschard geht nahe an seine Motive heran, selten sind Landschaften mit viel Himmel. Und keiner der Abzüge hängt hinter Glas – die Betrachterin soll die feine Struktur sehen.

Unbedingt in den Museumskeller hinabsteigen: Da hat Ritschard ein Atelier eingerichtet, das einem Studio mit Dunkelkammer nachempfunden ist. Da liegen verschiedene Kameras, Apparate und Fundstücke vom Flohmarkt, etwa Objektive aus den 1920er-Jahren von Goerz in Berlin oder solche, die bewusst weich zeichnen: «Die liebe ich auch», sagt Ritschard. Dazu gibt

es kurze Informationen zu den Urmethoden der Fotografie wie die Daguerreotypie. «Einmal habe ich mir selbst eine Kamera gebaut – eine, die in meinen Rucksack passt.» Das sagt Hermann Ritschard. «Ich gebrauchte sie noch heute.» Und dann sagt er etwas en passant, das nicht jeder weiss und jene erstaunt, die glauben, dass Kameras mit möglichst vielen Megapixeln auf dem Sensor bessere Aufnahmen liefern: «Eine Grossformatkamera bringt nicht mehr Schärfe, sondern mehr Detailreichtum mit vielen Graustufen zwischen Schwarz und Weiss.»

Museum Kunst + Wissen, bis 29. August.

Rahmenprogramm auf www.diessenhofen.ch/taedtlleben/kultur-gesellschaft/museum-kunst-wissen.html/136

Lachendes Gesicht bis Tempo 30

Von Ende Oktober bis Ende Dezember des vergangenen Jahres sind in Wagenhausen sogenannte Speedy-Daten erfasst worden. Dies zum ersten Mal entlang der Dorfstrasse von Wagenhausen in Richtung Kaltenbach, auf der Tempo 30 gilt. «Die Messung fand ununterbrochen statt, also an sieben Tagen die Woche während 24 Stunden», sagt Gemeindegeschreiber Rolf Amstad. Wie einer Pressemitteilung zu entnehmen ist, sind die Auswertungen der Messung kürzlich in der Gemeinde eingetroffen. Die Daten dienen als Anhaltspunkte und zeigen bekannte Erfahrungswerte.

Der V85-Wert, das heisst, jene Durchfahrtschwindigkeit, die von 85 Prozent der Fahrzeuge nicht überschritten wird, liegt bei 32 km/h. «Die höchste gemessene Durchfahrtschwindigkeit betrug 55 km/h», weiss Amstad. Gemäss der Kantonspolizei könnten mit minimalen baulichen Massnahmen einzelne Temposünder gebremst werden. Doch solche Massnahmen seien derzeit nicht geplant. Temposünder werde es selbst mit baulichen Massnahmen noch geben, sagt Rolf Amstad. Aber: «Die Gemeinde wird die Situation im Auge behalten.» (jab)

Sommerfest im Rosengarten

Müllheim Die Alterssiedlung Sunnebüel lädt die Bevölkerung zum diesjährigen Sommerfest ein, das wiederum im Rosengarten der Anlage an der Rebbegstrasse 3 stattfindet. Diesen Samstag, 10. Juli, geht's um 17 Uhr los. Serviert werden Grilladen mit Salat. Zum Dessert stehen Torten zur Auswahl. Für einen stimmigen Abend mit Evergreens sorgt Othmar Huser mit der Handharmonika. (red)

Im Sattel durch das idyllische Seebachtal

Durch atemberaubend schöne Natur zog sich kürzlich der Patrouillenritt 2021. Über eine Strecke von 14 Kilometern ging es durch das Seebachtal. Herrliches Wetter begleitete die 76 Reiterinnen und Reiter zu neun Posten. Die Teilnehmer kamen von nah und fern. Sie wollten wissen: Ist unser Team harmonisch? Schaffen wir es, gemeinsam knifflige Aufgaben zu lösen? Wie viel Vertrauen hat mein Pferd zu mir? Einige Teams kämpften auch um die Finalqualifikation des OKV (Verband Ostschweizerischer Kavallerie- und Reitvereine).

Man merkte, dass der Reitverein Seebachtal gut vernetzt ist. Die Tore der Bauernhöfe waren weit geöffnet, um den Anlass zu unterstützen: Platz für die Posten, die Reithalle des Sonnenhofs für eine der Aufgaben (Quadrille), die Wiesen des Buelhofs für die vielen Pferdeanhänger und reichlich Raum für den grosszügigen Gabentisch



Zwei Teilnehmerinnen des diesjährigen Patrouillenritts. Bild: PD

der Sponsoren. Die extra gemähte Wiese der Familie Ruoss lud zum erlaubten kleinen Galopp ein. Doch im ruhigen Schritt ging es hauptsächlich vorwärts. Ebenso unterstützten die Gemeinden Hüttwilen und Uesslingen-Buch sowie die Bürgergemeinde Buch die Veranstaltung. (red)

www.reitvereinseebachtal.ch

«Miteinander werden wir erfolgreich sein»

Das Interesse am 17. Gachnanger Industrie- und Gewerbetreffen war gross.

Gachnang setzt auf Teamarbeit: 148 Institutionen sind eingeladen worden, 48 Vertreter von Industrie und Gewerbe indes finden sich am Montagabend im Islikler Greuterhof ein. «Dass das Interesse derart gross ist, freut uns ungemein», sagt Gachnangs Gemeindepräsident Roger Jung. Zu seiner Linken sitzt Fabian Heinzer. Unlängst wurde er im zweiten Wahlgang in sein neues Amt als Gemeinderat gewählt.

Was folgt, sind 60 Minuten Informationsflut und Neuigkeiten direkt vom Behördenstisch. Mehrmals ist der Mittwoch, 23. Juni, das Thema. Die grossen Wassermassen machten damals auch vor der Messstation in Niederwil nicht Halt. «Um 22.42 Uhr wurde es dunkel. Doch nach gut 70 Minuten hatten wir die Probleme wieder im Griff. Wir rechnen aber in kommender Zeit mit weiteren solchen Ereignissen, darum legen wir einen, von unseren Fokussen, auf den

Hochwasserschutz», sagt Daniel Widmer.

220 Arbeitsstunden für die Feuerwehr

Der Gemeinderat, mit Ressort Sicherheit, fügt an, dass die Feuerwehr an besagtem Datum auf rund 220 Arbeitsstunden gekommen ist. «Stand jetzt ist die hiesige Feuerwehr in diesem

Jahr auch schon auf 19 Einsätze gekommen.» Weiter informierte Widmer über die geplanten Unterflurbehälter, die Erschliessung des Gemeindegebietes mit dem öffentlichen Verkehr und einem neu lancierten Newsletter. «Dazu erhoffen wir uns, dass sich möglichst viele Gewerbetreibende und Einwohner auf unserer Gemeindeforum ein-

tragen», sagt Widmer. Nur so könne die Gemeinde möglichst lückenlos und stets aktuell über Neuigkeiten informieren.

Aus dem Plenum tauchen auch Fragen und Anregungen auf. So moniert jemand, dass die Verkehrssituation an der Alten Landstrasse schlecht sei. Gemeindepräsident Jung erklärt, dass man sich der Problematik von Trottoir, Beleuchtung und weiterem bewusst ist. Auch im Abschnitt «In der Au» werde oft kreuz und quer parkiert. Ein weiterer Anwesender sagt: «Wenn da die Feuerwehr mal durchfahren muss, dann haben wir ein Problem.» Genau für solche Aussagen werden diese Treffen organisiert. «Wir müssen zugleich unser eigenes Gewerbe unterstützen, nur miteinander werden wir weiterhin erfolgreich sein», so das Jungs Schlusswort.



Gemeindepräsident Roger Jung (rechts) und Neo-Gemeinderat Fabian Heinzer stellen sich den Fragen im Saal.

Bild: Christoph Heer

Christoph Heer